

# DER UMBAU KOMMT – DENKEN WIR MIT!

## Europäische Union, sozialer Wohnungsbau und nachhaltige Stadtentwicklung

Von Gisela Kallenbach, MdEP, Vizepräsidentin Intergroup Urban Housing

80 Prozent aller EuropäerInnen wohnen in der Stadt. Doch die Unterschiede in der Lebensqualität sind gewaltig. Ob wir in einer Pariser Vorstadt leben oder in einem Leipziger Villenviertel, in einem Plattenbau in Berlin-Marzahn oder im Münchner Problemviertel Hasenberg: Die unmittelbare Umge-



»Brauchen wir europäische Leitlinien für eine nachhaltige Stadtentwicklung?«

bung, die Höhe der Mieten, die Verfügbarkeit von Wohnraum und Arbeitsmöglichkeiten, der Anschluss an öffentliche Verkehrsmittel, die Angebote für Bildung, Kultur, Sport und an freier Natur – viele Faktoren bestimmen die urbane Lebensqualität.

Die Europäische Union hat in der Stadtentwicklung und im sozialen Wohnungsbau keine direkten Kompetenzen. Das ist gut so und soll auch so bleiben. Aber viele europäische Städte sehen sich ähnlichen und immer dringenderen Problemen gegenüber, denen sie sich stellen müssen. Müssen wir unsere Städte wegen des Klimawandels umbauen? Oder wegen der älter werdenden Bevölkerung? Wie organisiert man energieeffizienten Verkehr? Wie schafft man bezahlbaren Wohnraum in teilweise stark wachsenden Ballungszentren? Wie baut man Städte zurück, denen die Menschen fehlen? Wie organisiert man ein friedliches multiethnisches Zusammenleben ohne Gettoisierung? Wie schaffen wir Chancengleichheit? Welche Bedingungen brauchen junge und inno-

vative Unternehmen, die das Rückgrat der Wirtschaft in 20 Jahren sein werden?

Weil der Problemdruck wächst, fordert die Intergroup Urban Housing des Europäischen Parlaments, dass die Europäische Kommission die Städte Europas und ihre BürgerInnen bei der Lösung ihrer Probleme unterstützt. Die Kommission soll Leitlinien für eine soziale, umweltfreundliche und nachhaltige Stadt – und Regionalentwicklung erarbeiten, an der sich alle Städte orientieren und messen können, und den Erfahrungsaustausch organisieren. Damit nicht jeder das Rad noch einmal erfinden muss, könnte man voneinander lernen, Fehler vermeiden

und den best practice-Vergleich zum Normalfall machen.

Bezahlbarer Wohnraum, der dazu umwelt- und energiepolitisch den Anforderungen des Klimawandels gerecht wird, ist DER Schlüssel für die Stadtentwicklung der Zukunft. Gibt es ihn, wird Gettoisierung mit all ihren Übeln verhindert. Gibt es ihn nicht, werden Menschen an der Rand der städtischen Gesellschaft gedrängt, in Viertel, in denen sich die Probleme potenzieren. Das Europäische Parlament dringt mit einem Bericht darauf, dass die Kommission dieser Entwicklung nicht tatenlos zusieht. Wie stark sich Europa auf dieser Ebene engagieren soll, bleibt dennoch eine umstrittene Frage. Subsidiarität ist ein hohes Gut, das wir nicht leichtfertig aufs Spiel setzen wollen. Wir wollen ein Europa der BürgerInnen.

Ich bitte ich euch um ein Feedback zu der Frage wie stark sich Europa in der Stadtentwicklung und im Wohnungsbau positionieren soll unter:  
gisela.kallenbach@europarl.europa.eu



Die Grünen  
im Europäischen Parlament

### ■ Angelika Beer

Den Iran jenseits der Schlagzeilen beleuchtet die neue Broschüre »Die Islamische Republik Iran – Gesellschaft, Politik und Staatssystem« von Angelika Beer. Der Text des Berliner Journalisten Bahman Nirumand gibt einen Überblick über die iranische Zivilgesellschaft, den Staatsaufbau und über die aktuelle Außenpolitik +++ Munitionsaltlasten in Nord- und Ostsee: Angelika Beer deckte auf, dass der Hamburger Senat eine geheime Unfallstatistik für alle Bundesländer seit 1945 führt. Beer fordert die Offenlegung der Daten und eine Einbeziehung des Altlastenproblems in die Europäische Meerespolitik. Mehr: [www.angelika-beer.de](http://www.angelika-beer.de)

### ■ Hiltrud Breyer

Es ist positiv, dass das EP die Anstrengungen im Kampf gegen Übergewicht und Fettleibigkeit verstärken will. Es konnte sich jedoch nicht auf ein Verbot von Transfettsäuren einigen. Die Kommission ist aufgerufen, Vorschläge auf den Tisch zu legen, wie aggressive und irreführende Werbung verboten und die Nährwertangaben auf Lebensmitteln verbessert werden können. +++ Bundesregierung erhält EU-Nachhilfe beim Rauchverbot: Das von der EU-Kommission vorgelegte Strategiepapier für ein umfangreiches Rauchverbot auch Gaststätten und Restaurants ist sehr zu begrüßen. Der Vorschlag wird Deutschland, dem EU-Schlusslicht beim Schutz vor Passivrauchen, hoffentlich Beine machen. Zwei Drittel aller EU-Bürger sind für ein Rauchverbot in öffentlichen Plätzen. Mehr: [www.hiltrud-breyer.eu](http://www.hiltrud-breyer.eu)

### ■ Michael Cramer

Nach massivem Lobby-Druck der Automobilindustrie und von Kanzlerin Merkel »»

### ■ Michael Cramer (Fortsetzung)

hat die EU-Kommission ein verwässertes CO<sub>2</sub>-Reduktionsziel für PKW beschlossen. In ihrem Strategiepapier fordert sie nun ein verpflichtendes Limit von 130g CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Kilometer ab 2012, ursprünglich waren 120g/km geplant. Weitere 10g sollen durch Maßnahmen wie Beimischung von Biokraftstoffen oder Optimierung von Reifen und Straßeninfrastruktur eingespart werden. Eine konkrete Richtlinie, die von EP und Rat beschlossen werden muss, wird für 2008 erwartet. Wir Grüne werden dabei für schärfere Grenzwerte streiten und dem Lobby-Druck vor allem der deutschen Autobauer entgegenreten.

Mehr: [www.michael-cramer.eu](http://www.michael-cramer.eu)

### ■ Rebecca Harms

Der Weltklimarat IPCC hat am 2. Februar bestätigt, dass der Mensch das Weltklima entscheidend beeinflusst hat und weitere einschneidende Klimaveränderungen zu erwarten sind. Die Wissenschaftler prognostizieren eine Erwärmung von bis zu 6,4 Grad Celsius bis zum Jahre 2100. Tempo und Ausmaß dieser Entwicklung können nur gebremst werden, wenn jetzt unverzüglich und konsequent gehandelt wird. Eine Minderung der Treibhausgasemissionen in den Industrienationen um 30% bis 2020 (gegenüber dem Niveau von 1990), wie dies Umweltkommissar Dimas fordert, ist daher das absolute Minimum.

Mehr: [www.rebecca-harms.de](http://www.rebecca-harms.de)

### ■ Milan Horáček

Ukraine und Kroatien: Der Platz der Ukraine ist in der EU, sagte Wiktor Juschtschenko vor zwei Jahren zu seiner Verteidigung. Trotz aller Probleme der jungen Demokratie: Die jetzt gestartete Neuauflage des Partnerschaftsabkommens sollte diesem Ziel Rechnung tragen, denn die Ukraine ist kein Nachbar, sondern ein integraler Bestandteil Europas. Gleiches gilt für Kroatien, dem im jüngsten Fortschrittsbericht gute Noten ausgestellt werden. Ein EU Beitritt dieses Landes ist schon 2009 wünschenswert.

Mehr: [www.milan-horacek.de](http://www.milan-horacek.de)

### ■ Gisela Kallenbach

Legale Waffen in der EU: Jäger und Sportschützen schauen nach Brüssel. Dort wird die Novellierung einer Richtlinie diskutiert, die seit 1991 den EU-weiten Erwerb und Besitz von Schusswaffen regelt. Gisela Kallenbach, Berichterstatterin des EP, will deren Missbrauch erschweren, aber »»

## IN DEUTSCHLAND EINE FARCE

### Zum Europäischen Jahr der Chancengleichheit

von Elisabeth Schroedter, MdEP

Ziel des diesjährigen EU-Aktionsjahres ist es, die europäischen BürgerInnen über ihr persönliches Recht auf Schutz vor Diskriminierung zu informieren. Das »Europäische Jahr der Chancengleichheit für alle« soll



»Kampfjahr für die Rechte von Diskriminierungsopfern«

dazu beitragen, eine gesellschaftliche Teilhabe aller zu ermöglichen und ein gesellschaftliches Klima zu schaffen, in dem Vielfalt als sozioökonomische Stärke anerkannt wird. Ausgerechnet die Bundesregierung erschwert als EU-Ratspräsidentin die Umsetzung der europäischen Antidiskriminierungspolitik im eigenen Land.

Bereits die gesetzliche Grundlage zum Schutz vor Diskriminierung ist unzureichend. So wird das im vergangenen Sommer in Kraft getretene Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) den Vorgaben der vier europäischen Antidiskriminierungsrichtlinien in verschiedenen Punkten nicht gerecht. Dazu zählen u.a. der Kündigungsschutz, die Regelungen zur Vermietung von Wohnraum, die Vorgaben zur Beweislast, die Klagefrist und die Beistandsfunktion von Verbänden.

In einer parlamentarischen Anfrage fordern wir Grünen die Kommission auf, das deutsche Gesetz zu überprüfen. Gleichzeitig ermutigen wir Verbände, Musterklagen zu unterstützen, um über Gerichtsurteile die vollständige Umsetzung des EU-Rechtes auch in unserem Land zu erzwingen.

Die Leitung der europarechtlich vorgeschriebenen Ombudsstelle wurde der

ehemaligen Europarepräsentantin der Deutschen Bischofskonferenz übertragen. In dieser Funktion soll sie Opfer von Diskriminierung dabei unterstützen, ihrer Beschwerde wegen Diskriminierung nachzugehen. Man darf gespannt sein, wie die ehemalige Repräsentantin der katholischen Kirche auf die Beschwerde eines Homosexuellen reagieren wird, dessen Arbeitsverhältnis in einer kirchlichen Einrichtung aufgrund seines »unkeuschen Verhaltens« beendet wurde.

Zudem braucht es einen institutionellen Unterbau der Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Denkbar wären vergleichbare Stellen auf der Landesebene, ein finanzieller und organisatorischer Ausbau der vorhandenen Landesbeauftragten oder eine institutionelle Förderung von Vereinen und Organisationen, die Diskriminierungsopfer bei der Anwendung ihrer im AGG garantierten Rechte unterstützen.

Deutschland ist eines der wenigen Länder, das sich der nationalen Kofinanzierung der innerhalb des Jahres von der EU geförderten Projekte verweigert. Selbst eine offizielle Internetseite zur nationalen Umsetzung des Jahres sucht man vergeblich.

Das sollte uns Bündnisgrünen jedoch nicht daran hindern, aus diesem Jahr ein stimungsvolles Kampfjahr für die Rechte von Diskriminierungsopfern zu machen. Wir dürfen keine Gelegenheit auslassen, mit Aktionen für das Jahr und seine Ziele zu werben. Wir müssen aufzeigen, was unserer Gesellschaft verloren geht, wenn sie Menschen nach ihren Merkmalen beurteilt und nicht nach ihren Qualitäten. ∅

*Elisabeth Schroedter ist Mitglied im Ausschuss für Beschäftigung und Soziales des Europäischen Parlaments.*

# EUROGLOBE: EIN NEUES SYMBOL FÜR EUROPA

Kultur, Politik und Demokratie bürgernah und lebendig machen

Von Helga Trüpel, MdEP

Fragt man die Bürger in Berlin, Paris oder Sofia, was sie über die Europäische Union denken, sind die Vorstellungen sehr abstrakt; viele assoziieren mit Europa einen Bürokratiedschungel und ein Regelwerk,



»Die Herzen der Bürger gewinnt man durch Kultur.«

das ihnen von Brüssel oder Straßburg oktroyiert wird. Daher stehen wir vor der Herausforderung, Europa besser zu kommunizieren, den Bürgern fassbarer, attraktiver zu machen und nicht zuletzt: Europa eine Seele zu geben. Die Herzen der Bürger gewinnt man durch Kultur. Aus dieser Erkenntnis ist die Idee des EuroGlobe entstanden.

Die Grundidee: Das mobile EuroGlobe, das sich in seiner Architektur dem Globe Theater in London anlehnt, soll abwechselnd für ein halbes Jahr in der Hauptstadt der jeweiligen Ratspräsidentschaft aufgebaut sein. Es soll eine Plattform bieten, auf der politische Debatten, Theater, Kunst und wissenschaftlicher Austausch möglich sind - ein ausdrücklich europäischer Raum, der Politik, Kultur und Demokratie verbindet.

Das Besondere: Durch die kreisförmige Konstruktion des EuroGlobe kann jeder jeden sehen. Die Architektur ermöglicht, dass zwischen den Bühnenakteuren und den Zuschauern eine Interaktion entsteht. Jeder wird Teil des Geschehens.

Das Ziel: Mit dem EuroGlobe soll ein neues Symbol für europäische Öffentlichkeit geschaffen werden mit dem Ziel, Europa den Menschen näher zu bringen. Die Europäische Kommission hat kürzlich zwei Vor-

schläge in diesem Zusammenhang eingebracht: den Plan-D für Demokratie, Dialog und Diskussion (2005) und das Weißbuch zur Kommunikationspolitik (2006). Beide Vorschläge sollen eine europäische Zivilgesellschaft fördern und die Distanz zwischen europäischen Bürgern und europäischer Politik verkleinern. Das EuroGlobe mit seiner kreisförmigen Architektur soll diesen Raum der Demokratie, der politischen Diskussion und des kulturellen Austauschs schaffen und knüpft so an den Wurzeln von Politik und Kultur in der Antike an.

Eine Tradition, die mit den Griechen und Römern begann und ihren Ausdruck in großartigen Amphitheatern fand, brachte England im 17. Jahrhundert zur Zeit Shakespeares mit dem Globe-Theater zu neuer Blüte. 1993 führte in London nach 349 Jahren die bremer shakespeare company zum ersten Mal wieder ein Theaterstück in einem Globe-Theater auf.

Vorausgesetzt alle politischen Entscheidungen verlaufen jetzt erfolgreich, soll es am 9. Mai in Düsseldorf, dem Europatag, losgehen: mit einer Europäischen Revue, die mit John Lennons »Imagine« beginnt und mit Beethovens »Ode an die Freude«, der offiziellen Hymne Europas, endet. Mit der Lesung der Ringparabel von Lessing durch Norbert Kentrup, Initiator und Seele des Projekts. Es folgen Treffen zwischen europäischen Jugendlichen, Stücke von Shakespeare und Lesungen europäischer Autoren und vieles mehr, bis das EuroGlobe wieder abgebaut wird, um weiterzuwandern nach Portugal, das die nächste EU-Ratspräsidentschaft übernehmen wird. o

*Helga Trüpel ist stellv. Vorsitzende des Kulturausschusses, Mitglied im Haushalts- und im Haushaltskontrollausschuss*



Die Grünen  
im Europäischen Parlament

## ■ Gisela Kallenbach (Fortsetzung)

auch Erleichterungen beim Reisen mit legal erworbenen Waffen schaffen. Der Vorschlag zur EU-weiten Einteilung in nur noch zwei Kategorien - verbotene und genehmigungspflichtige - soll den legalen Binnenhandel erleichtern und eine eindeutige Rechtsregelung schaffen. Mehr: [www.gisela-kallenbach.de](http://www.gisela-kallenbach.de)

## ■ Cem Özdemir

Das EP hat am 14. Februar den Endbericht über die Untersuchungen zu CIA-Missbräuchen angenommen, die ein Sonderausschuss des Europäischen Parlaments mit seinem Vize-Präsidenten Cem Özdemir seit Januar 2006 ermittelt hatte. Der Bericht kritisiert, dass die CIA Europa als Operationsfeld für illegale Entführungen und den Transport von Zivilpersonen im Zusammenhang mit dem »Krieg gegen den Terror« benutzte und sich dabei auf die aktive oder passive Unterstützung einiger europäischer Regierungen verlassen konnte. Mit der Annahme dieses Berichts endet die Tätigkeit des CIA-Ausschusses. Die Anstrengungen, derartige Missbräuche aufzudecken, zu verhindern und zu sanktionieren gehen weiter. Mehr: [www.cem-ozdemir.de](http://www.cem-ozdemir.de)

## ■ Heide Rühle

»Kreative Stadt: Die Zukunft der Europäischen Metropolregionen?« - unter diesem Titel steht die Konferenz, die Heide Rühle gemeinsam mit der Hamburger GAL-Fraktion am 31. März in Hamburg veranstaltet. Metropolregionen werden oft als Motoren der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung bezeichnet. Können sie diesem Anspruch auch wirklich gerecht werden? Welche Rolle spielen soziale und ökologische »»

### ■ Heide Rühle (Fortsetzung)

Aspekte der Stadtentwicklung? Wie kann Kreativität den Städten helfen, im globalen Wettbewerb der Regionen mithalten? Diese und andere Fragen diskutieren wir u.a. mit Ole von Beust und Guy Morin (Regierungsrat Basel).

Mehr: [www.heide-ruhle.de](http://www.heide-ruhle.de)

### ■ Frithjof Schmidt

Frithjof Schmidt ist für die nächsten 2 ½ Jahre zum Vize-Präsidenten des Entwicklungsausschusses gewählt worden. +++ Frithjof Schmidt diskutierte in Berlin mit Vertretern der Fair-Trade-Szene, Kaffee-Kleinbauern und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit über die Möglichkeiten besserer politischer Unterstützung des fairen Handels. +++ Das EP beschäftigt sich mit Strategien zur Entwicklungszusammenarbeit für Asien und Lateinamerika. Mehr: [www.frithjof-schmidt.de](http://www.frithjof-schmidt.de)

### ■ Elisabeth Schroedter

Die Staats- und Regierungschefs verabschieden sich auf dem diesjährigen Frühjahrgipfel (8./9. März) endgültig von der sozialen Dimension der Lissabonstrategie. Im Beschluss zu den beschäftigungspolitischen Leitlinien spielt die bisherige Schwerpunktesetzung der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt und der Bekämpfung der sozialen Ausgrenzung keine Rolle mehr. Beschäftigung soll vor allem durch mehr Flexibilität der Arbeitnehmer/innen gesichert werden. Das hat Folgen: Die Leitlinien sind Vorgabe für die nationalen Beschäftigungspläne und die darin angelegten ESF-Projekte.

Mehr: [www.elisabeth-schroedter.de](http://www.elisabeth-schroedter.de)

### ■ Helga Trüpel

Die von Helga Trüpel initiierte Fraktionsanhörung »China – Global Partner or hostile player?« hat eine interessante Analyse der Entwicklungen Chinas ergeben. Vor diesem Hintergrund hat die Fraktion entschieden, der Einladung der chinesischen KP zu folgen und im Herbst mit einer Delegation von Abgeordneten nach China zu reisen +++ Fernsehrichtlinie: Bedauerlicherweise hat der Rat der Kultur- und Medienminister nun bestätigt, was sich im EP schon abgezeichnet hat: Der Weg wird frei für Produktplatzierung im deutschen Fernsehen.

Mehr: [www.helga-truepel.eu](http://www.helga-truepel.eu)

Verantwortlich Europaseiten: Christoph Nick

# »WIR MÜSSEN JEDE MÖGLICHKEIT ZUM DIALOG NUTZEN«

Interview mit dem ukrainischen Schriftsteller Juri Andruchowytsch

? *Herr Andruchowytsch, wo steht die Ukraine zwei Jahre nach der orangenen Revolution?*

! Dort, wo sie vor der Revolution stand. Also nirgendwo. Oder irgendwo auf postsowjetischem Territorium. Aber vielleicht doch auch auf ihrem Weg nach Europa.

? *Welche Vision haben Sie für die Ukraine für das Jahr 2020?*

! Vor allem wird dieses Land viel moderner, viel besser strukturiert sein. 2020 wird die Generation, die schon in der unabhängigen Ukraine geboren wurde, zu Wort kommen und entscheiden können. Die ältesten dieser Generation werden um 30 Jahre alt sein. Das bedeutet, es wird schon eine ganz aktive und wichtige Generation sein.



»Europa bedeutet vor allem eine bessere Zukunft.«

? *An welche Strukturen denken Sie?*

! Natürlich Demokratie und Rechtsstaat, aber auch an verschiedene Infrastrukturen. Dieses Land hat eigentlich keine Kommunikationswege in sich selbst. Ein einfaches Beispiel ist die Eisenbahn: Sie haben zwei Städte, die voneinander 300 km entfernt sind und sie fahren mit dem Zug acht Stunden. Das Land ist sehr vernachlässigt. Das, was ein Land modern und mobil macht, das brauchen wir jetzt am meisten. Da liegt wahrscheinlich auch der Schlüssel für verschiedene politische Probleme.

? *Inwiefern?*

! Die Mobilität der Gesellschaft bedeutet einfach, dass die wirtschaftlichen Probleme und auch die sozialen Probleme anders gelöst werden können. Und dann wird die Rolle der Gesellschaft wichtiger, weil nicht alles von dem guten Willen oder Unwillen der Macht abhängig ist. Physische Mobili-

tät bringt geistige Mobilität mit sich. Ein Beispiel: Ende März erscheint mein neuestes Buch in der Ukraine und der Verlag plant eine große Lesereise durch das Land. Wir sollen in 17 Tagen 10 Städte bereisen. Das wäre überall in Europa ganz einfach. Aber jetzt stehen wir vor verschiedensten Problemen. Wie kann man das in der Ukraine machen? Und plötzlich kam zu mir diese Idee, dass diese Mobilität, diese Möglichkeit sich frei zu bewegen, wahrscheinlich ein ganz wichtiger Faktor ist.

? *Viele trugen während der orangenen Revolution die Fahne der EU. Was verkörpert die EU für die Ukraine?*

! Das Stichwort war Europa. Das ist ein bisschen dasselbe wie die EU, aber Europa bedeutet etwas Größeres. Vor allem keine Struktur mit Kommissionen, mit Komitees, mit Behörden. Es bedeutet etwas wie eine Summe von Werten, von Idealen. Im Grunde war das ganz klar: Die Leute, die auf dem Maidan demonstrierten, die hatten Europa in ihren

Slogans als etwas, das eine bessere Zukunft bedeutet. Vor allem diese bessere Zukunft.

? *Was erwarten Sie von der Veranstaltung im Europäischen Parlament: Ukraine 2007. Über den Zustand der demokratischen Öffentlichkeit in einer »geöffneten« Gesellschaft?*

! Ich erwarte, dass diese Konferenz mehr Verständnis bringt. Wir müssen jede Möglichkeit zum Dialog nutzen und mehr über die Ukraine erzählen. Aber wir wollen auch etwas hören, z. B. zum Thema gemeinsame Annäherung. Die Ukraine zu kennen und zu besuchen, das ist für die Westeuropäer genauso wichtig wie für die Ukrainer, Westeuropa zu kennen. ∅

*Juri Andruchowytsch ist der bekannteste zeitgenössische ukrainische Dichter, Schriftsteller und Essayist. Seine Bücher erscheinen in Deutschland bei Suhrkamp.*